



LEVOČA

Altertümliche Stadt Levoča liegt am Fuß malerischer Levočaer Berge, im Herz urwüchsiger slowakischer Region Zips. Die älteste archäologische Funde gefundene auf dem Gebiet Levoča, stammen aus dem 9. Jhd. Die Benennung der Stadt kommt zum ersten Mal in der Urkunde von Belo der IV. aus dem Jahre 1249 hervor. Das Schriftstück von Štefan der V. aus dem Jahre 1271 führt Levoča als die Hauptstadt der Provinz der Zipser Sachsen ein. Die Stadt hatte in der Vergangenheit zahlreiche Rechte und Privilegien. Hier lebten bedeutende Adelsgeschlechter und Persönlichkeiten. Seit dem Jahre 2009 ist Levoča und das Werk von Meister Paul in das Verzeichnis des Weltkulturerbes UNESCO eingetragen. Treten sie bitte ein und entdecken sie magische Historie dieser außerordentlicher Stadt.



Die Anhaltspunkte der Erkennungsrouten

1. Das Košicer Tor und das Befestigungswerk



Die Befestigung, die die Stadt umgab, stammt aus der Wende vom 13. bis 14. Jhd. Sie war ein von Zeichen entwickelter Stadt. Es kennzeichnet sich durch zusammengesetztes System von drei Befestigungsmauern und dem Wallgraben. Die Mauer sind durch die Basteien befestigt. In die Stadt konnte man ursprünglich durch drei Tore eintreten. Bis heute erhielt sich nur das Košicer Tor und das Menharder Tor. Dem Bestandteil der Befestigung ist auch das Polnische Tor, das in Wirklichkeit als kein Tor diente. Das Befestigungswerk wurde im Laufe des 16. und 17. Jhd. ergänzt und umgebaut nach der wechselnden Militärtechnik. Das 2,5 km lange Befestigungssystem /bewahrt bis heute 4/5 von ursprünglicher Länge/ ist dem besterhaltenem in der Slowakei.



2. Das Haus des Meisters Paul



Die Fassade des Hauses von Meister Paul fesselt Aufmerksamkeit durch das Muschelmotiv. Hier in einer von den Expositionen des Zipser Museums ist möglich erfahren, wer war Maister Paul aus Levoča, wie lebte und schaffte der Autor des höchsten gotischen Flügelaltars der Welt. Mittels seiner wertvollsten Werke steigt der Museumsbesucher in die Zeit des späteren Mittelalters, ausscheidender Gotik und des Renaissanceantritts ein. Das Fotomaterial und die einzelne Räume nähern das Schicksal des talentierten Holzschnitzers, deren die Kunstkleinode als würdige Statuen oder als Altararchitektur, die Wissensvoll und Gefühlsvoll sind, in den Kirchen der Slowakei ganze Welt bewundert.



3. Der Dom des heiligen Jakob – das Nationalkulturdenkmal



Der Dom des heiligen Jakob aus dem 14. Jhd., mit seinen 11 gotischen und Renaissancealtären und dem anderen wertvollen Interieur, ist dem zweitgrößten Dom in der Slowakei. Der architektonische Edelstein aus dem 16. Jhd., spätgotischer Altar - 18,62 m hoch, ist dem höchsten in der Welt. Der Altar wurde aus Lindenholz in der Werkstatt des Meisters Paul aus Levoča gefertigt, den heute betrachtet ist, dem größten mittelalterlichen Künstler der Slowakei. Zu den anderen Sehenswürdigkeiten gehört die Renaissanceorgel, die Barockskanzel, die Bürgerepitaphie, hölzerne Senatorenbänke und zahlreiche gotische Wandmalereien.



4. Das Levočaer Rathaus



Das Rathaus mit wirkungsvollen Renaissancearkaden wurde ursprünglich im gotischen Stil gebaut. Die Fassade ist mit Malereien verziert, die Symbole der Bürgertugenden – Mäßigkeit, Behutsamkeit, Tapferkeit, Geduld und Gerechtigkeit darstellen. In der Vergangenheit war dem Sitz des Stadtrates. Heute befindet sich hier die Exposition des Zipser Museums. Außer anderen Sehenswürdigkeiten befindet sich im Interieur kostbarer Luster – das Geschenk von Maria Theresia, der Bürgermeisterstock, zur Bestrafung derjenigen, die ihm erforderliche Würde nicht bewiesen, das Bild der Levočaer Weißen Frau und ein Stückchen ihrer Kleidung, die Prügelbank, wobei die höchste Strafe 30 Keulenschläge war, und das Brechenrad.



5. Der Schandkäfig



Der mittelalterliche Pranger aus dem 16. Jhd., der an dem Festgrund steht, finden wir am Rathaus. Er ist verziert durch geschmiedete Herzen und Lilien – Symbole der Harmlosigkeit und Liebe. Der Pranger diente zur Bestrafung der Frauen, die nach der Lampenentzündung in den Straßen ohne Männerbegleitung erschienen. Diese Zeitdauer im Schandkäfig – als Strafe, dauerte gewöhnlich 24 Stunden. Als erste bestrafte Frau sollte die Tochter des Schulze sein, die das Ausgangsverbot verletzte. Sie bekam Doppelstrafe, das sie anderen Frauen keinem gutem Beispiel war. Im Schandkäfig blieb sie zur Wahrung bis 48 Stunden verhaftet. Heute ist der Pranger großer Attraktion für die Stadtbesucher.



6. Die evangelische Kirche



Die Kirche mit dem Kuppeldach in der Form des griechischen Kreuzes wurde gebaut in den Jahren 1825 – 1837. Zu den Interieurkostbarkeiten gehören: das Altarbild, das den über das Meer gehenden Christus von Levočaer Maler Jozef Czuczak darstellt, auch die barocken Kreuze aus Holz und Metall, Bänke mit den Namensschildern der Galubenden. Über reicher Historie der Stadt zeugt kostbare Barockorgel aus dem Jahre 1697, wertvolle historische Kessel und für Musikgeschichte wertvolle Bibliothek. Dort findet man außer schätzbaren Büchern auch handgeschriebene Musikalien der ältesten Barockmusik von einheimischen Komponisten.



7. Das Spillenberg Haus



Das zweigeschossige Gebäude aus der Periode Gotik und Renaissance mit reicher Renaissance Dekoration gehörte im 16. und 17. Jhd. angesehenen Arzt- und Apothekerfamilie. Im Haus wohnte eine bestimmte Zeit auch Julia Korponay, bekannt als Weiße Frau. Die Legende spricht, daß in der Zeit der Ständerevolte, wann Levoča von kaiserlicher Armee umgelagert wurde, Julia aus großer Liebe zum Kommandant feindlicher Armee, Stefan Andrassy, die Stadt verratete, sie ließ die kaiserlichen Soldaten heimlich durch, für was sie hingerichtet wurde. Ihre Geschichte wurde dem Thema für den Roman des ungarischen Schriftstellers Mór Jokai.



8. Das Krupek Haus



Wunderschön verzierte Fassade des Hauses weist darauf hin, daß der Besitzer zu den reichsten Bürger der Stadt gehörte. Sie stellt illusorische Renaissancearchitektur mit reicher Quadrierung dar. Über dem Portal befindet sich das Wappen der Familie Krupek und im Obergeschoß zwischen den Fenstern befinden sich die Szenen des hl. Sebastian, der hl. Mettercia und des hl. Christopher darstellen. Sebastian Krupek siedelte sich in Levoča in der ersten Hälfte des 16. Jhd. Er gehörte zu den bedeutenden Kaufleuten aus Krakau, die mit dem Erz handelten. In Levoča führte er die Expositur für Geschäfte mit Ungarn.



9. Das Máriássy Haus



Das besondere Portal des Máriássy Hauses erinnert den orientalischen Stil. Das Renaissancehaus mit den Arkaden ist typisch für Levoča. Der Name Máriássy wurde von keinem Kartenspiel abgeleitet. Diese Namenträger waren die Angehörige von bedeutendem Zipser Adelsgeschlecht, das in der Vergangenheit zahlreiche Dörfer an den Gebieten Zips, Šariš, Gemer und auch in Budín besaßen. Ján Máriássy war dem ersten Adligen dem die Stadt im Jahre 1654 erlaubte, das Haus in Levoča besitzen. Der Adel war bis dieser Zeit in Levoča nicht vertreten. Damalige Vorschriften erlaubten keinen Adligen die Realitäten in der Stadt besitzen.



10. Das Hain Haus



Das Haus besaß im 17. Jhd. der Chronist von Levoča Gašpar Hain, der es an die evangelische Kirche verschenkte. Es entstand hier das evangelische Lyzeum, das berühmt wurde, als hier nach dem Jahre 1844 die Schüler von Ľudovít Štúr - bedeutenden Vertreter slowakischer Nation, studierten. In diesem Lyzeum wurde zum ersten Mal im 19. Jhd. die Hymne Slowakischer Republik gesungen „Über der Hohe Tatra blitzt“. Heute ist im Gebäude die Exposition des Zipser Museums und stellt die Stücke bildhauerischer und malerischer Bildung dar, sowie auch die Entwicklung der Kunsthandwerke in der Zips. Das Interieur verziern die Wandmalereien und wunderschönes Renaissanceportal.



11. Das Sezessionsgebäude des Gymnasiums



Im majestätischen Gebäude befindet sich das Gymnasium von Janko Francisci – Rimavský, benannt nach dem slowakischen Nationalerwecker, der an dem evangelischen Lyzeum studierte. Das Schulwesen in Levoča hatte in der Vergangenheit hohes Niveau. Im 15. Jhd. wurde in der Stadt erste Mittelschule gegründet. Der Schullektor Ján Mylius formierte im Jahre 1589 erste Studienordnung, die zu den besten in dieser Zeit gehörte. In hiesigem Schulwesen wirkte auch Leonard Cox, erster Erzieher englisches Königs Heinrich der VIII. und in den Jahren 1746 – 1747 auch Mathematiker, Erfinder, Astronom der Weltbedeutung – Maximilián Hell.



12. Die alte Kirche der Minoriten – Schwarze Kirche



Von gotischem Interieur blieb in dieser Kirche die Madona und die Wandmalereien aus dem 14. und 15. Jhd. erhalten. Die Altäre, sowie auch weitere Kircheneinrichtung ist barock. Im Gebäude des Klosters befindet sich der Arkadenkreuzgang, einzigartig in der Slowakei, mit dem Paradieshof und mit den Freskenfragmenten. In der Nacht hört man in der Kirchengegend, wie die Ledersandalen des eingehüllten kopflösen Monch rascheln. Sein Geist bewachtet noch immer die Stelle, wo ursprünglich alter Brunnen, so wichtig für alle Levočaer, existierte. Sein Körper, getrennt vom Kopf, wurde bei archäologischen Funden in ehemaligem Kloster gefunden. Neben der Kirche befindet sich das Polnische Tor.





- | | |
|---|---|
| 1. Das Košicer Tor und das Befestigungswerk | 7. Das Spillenberghaus |
| 2. Das Haus des Meisters Paul | 8. Das Krupek Haus |
| 3. Der Dom des heiligen Jakob – das Nationalkulturdenkmal | 9. Das Máriássy Haus |
| 4. Das Levočaer Rathaus | 10. Das Hain Haus |
| 5. Der Schandkäfig | 11. Das Sezessionsgebäude des Gymnasiums |
| 6. Die evangelische Kirche | 12. Die alte Kirche der Minoriten – Schwarze Kirche |



Informačná kancelária mesta Levoča, Námestie Majstra Pavla 58, 054 01 Levoča
 Tel.: +421(0)53/4513763, +421(0)53/16188, E-mail: ikle@levoca.sk, www.levoca.sk